© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

№. 11. Entomologische 1876.

Nachrichten.

Herausgegeben

vom Gymn.-L. Dr. F. Katter.

Putbus, den 1. November.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement jährlich 4 Mark pränumerando. Zu beziehen durch die Expedition (franco unter Kreuzband), die Post oder den Buchhandel. Tausch- und Kaufgesuche der Abonnenten gratis. Insertionsgebühr 25 Pfennig die Zeile oder deren Raum.

Das Studium der Hymenopteren,

Winke für Anfänger in diesem Zweige der Entomologie,

von Dr. Kriechbaumer in München.

X.

Die Lücken, welche die angeführten Schriften bei den einzelnen Bienengattungen ließen, indem darin mehrere erst später entdeckte Arten fehlen oder die beschriebenen nicht scharf genug von einander abgegrenzt und charakterisirt waren, wurden nun durch eine Reihe monographischer Arbeiten oder kleinerer Aufsätze wenigstens theilweise ausgefüllt, von denen hier die wichtigeren kurz erwähnt werden sollen.

Die eigentlichen Hummeln (Bombus) erhielten eine wesentliche Bereicherung durch eine Anzahl von Gerstäcker beschriebener alpiner Arten (Stettiner ent. Zeit. 1869 p. 315 u. f.), von denen ich mastrucatus, mesomelas, montanus und mucidus bereits selbst als vermuthlich noch unbeschriebene Arten in meiner Sammlung unterschieden hatte, mendax auch sofort als gute selbstständige Art anerkannte, während ich mich noch nicht überzeugen kann, daß martes Gerst. von Scrimshiranus Kby., und opulentus Gerst. von hypnorum L. spezifisch verschieden sei, und Proteus Gerst. nun wohl ziemlich allgemein als eine (und zwar in Süd-Deutschland die gewöhnliche) Form von Soröensis F. anerkannt ist. „Nachträgliches über Bombus" von demselben Verfasser (l. c. 1872 p. 282) enthält außer weiteren Bemerkungen über die genannten Arten die Beschreibung des B. verticosus, einer neuen Art aus dem südöstlichen Europa. Ueber B. fragrans, distinguendus, mesomelas, equestris, sowie über montanus Lep. und montanus Gerst. habe ich meine Ansichten in derselben Zeitschrift

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

(1873 p. 335 u. f.) ausgesprochen[1]). Beachtenswerth ist auch, was Gribodo in seinen „Contribuzioni alla Fauna imenotterologica Italiana" (im Bullettino Entomologico. Anno V.) über B. Ligusticus bemerkt hat, wonach kaum mehr zu zweifeln wäre, daß selber als eine südliche Form des ♀ von B. ruderatus F. zu betrachten sei[2]).

Die europäischen Schmarotzerhummeln (Psithyrus Lep., Apathu Newm.) versuchte ich in meinen Beiträgen zur Kenntniß deutscher Bienen I. (Linnaea Entom. IX. 1854 p. 170 ꝛc.) nach ihren Arten und Varietäten festzustellen und besonders durch plastische Merkmale möglichst scharf abzugränzen. Dazu dienten die auf einer Tafel abgebildeten eigenthümlichen leistenartigen Bildungen auf der Unterseite der Hinterleibsspitze der ♀ und die Haltzangen am Geschlechtsapparate der ♂. Die von älteren Autoren unter verschiedenen Namen als besondere Arten aufgeführten ziemlich zahlreichen Formen schmolzen auf nur 6 bestimmt unterschiedene Arten zusammen, denen ich auch bis heute keine siebente sicher verschiedene Art beizufügen wüßte[3]).

Die europäischen Arten der Gattungen Xylocopa und Nomia haben ebenfalls durch Gerstäcker in der Stettiner ent. Zeitung (1872 p. 269—282 und 298—308) eine gründliche Bearbeitung erfahren.

Eine 112 Seiten starke „Monographie iconographique du genre Anthophora" von Dr. Dours ist 1869 in Amiens erschie-

---

1) Meine damals p. 337 ausgesprochene Ansicht, daß B. equestris Drewson und Schiödte eine Varietät von sylvarum sei, habe ich später als irrig erkannt und muß selbe vielmehr für eine davon spezifisch verschiedene Art erklären, welche Thomson B. arenicola genannt hat, da der ältere B. equestris F. eine andere, aber immer noch unentwirrbare Art ist.

2) Daß jedoch im Süden nicht ausschließlich diese Form vorkommt, ersehe ich aus einigen mit den unsern ganz übereinstimmend gefärbten ♀, welche Herr Dr. Kranz in Sicilien gefangen und nebst andern hübschen Hymenopteren der hiesigen Staatssammlung geschenkt hat.

3) Ich habe zwar später in meinen Hymenopt. Beiträgen (Verh. des zool.-bot. Vereins in Wien 1870 p. 159) eine solche als Ps lugubris beschrieben, allein die seither gemachten Erfahrungen, wie weitgehend bei den Hummeln oft Farbenänderungen sind, besonders die durch alle möglichen Zwischenformen sicher gerechtfertigte Vereinigung des B. Latreillelus und Tunstallanus Kby. mit subterraneus L., machen es mir gar nicht so unwahrscheinlich, daß jener Ps. lugubris mit saltuum zu verbinden ist, mit dem er in der oben erwähnten Hinterleibsbildung, sowie in dem feinen, aber doch deutlichen, an der Basis abgekürzten Längskiel auf dem obern Endsegment, den ich bei beiden Arten früher nicht beachtet hatte, den ich aber für ein sehr wichtiges Merkmal ansehe, übereinstimmt. Ob nun das später (l. c. 1873 p. 65) als höchst wahrscheinlich dazu gehörig beschriebene ♂ wirklich dazu gehört, wird mir dadurch wieder weniger wahrscheinlich, ich kann aber leider eine wiederholte Prüfung desselben nicht vornehmen, da ich das einzige Exemplar zurückgeben mußte. Ps. lissonurus Thms. ist mir noch nicht hinlänglich bekannt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

nen. Selbe enthält die 3 Gattungen (nach obigem Titel richtiger Untergattungen) Habropoda mit 3, Anthophora mit 115 und Saropoda mit 6 (und 3 dem Autor in natura unbekannten) Arten, nebst 3 Tafeln mit Abbildungen von 9 Gattungs-Repräsentanten, davon 3 in beiden Geschlechtern. Der Gattung Anthophora geht (p. 36—56) eine Clavis analytica, für ♀ und ♂ gesondert, voraus. Druck und Ausstattung sind sehr schön. Leider läßt sich aber über die Arbeit selbst, an der auch Dr. Sichel sich betheiligte, nicht ein gleich günstiges Urtheil fällen. Von den oft sehr mangelhaften Diagnosen abgesehen, die wenigstens durch genauere Beschreibungen ergänzt werden, wimmelt es nämlich darin von Druckfehlern und unrichtigen Citaten, und wenn ich von den mir näher bekannten Arten auf die übrigen schließen darf, würde sich eine ziemliche Anzahl von Unrichtigkeiten in Folge mangelhafter Kenntniß und Unterscheidung der Arten herausstellen[1]).

Eine Bearbeitung der schweizerischen Arten der Gattung Andrena hat Dr. L. Imhoff im zweiten Bande der Mittheilungen der schweiz. ent. Gesellsch., p. 33—74 geliefert, worin 37 Arten in guten und nicht zu weitläufigen Diagnosen und Beschreibungen abgehandelt und zuletzt auch noch in eine analytische Tabelle gebracht sind. Eine genauere Erforschung der Schweiz und ein sorgfältiges Studium der einander sehr ähnlichen und daher leicht zu verwechselnden Arten[2]) wird jene Zahl sicher noch etwas erhöhen.

Ueber Osmia, Megachile und Chalicodoma sind besonders wieder Gerstäcker's Aufsätze in der Stettiner ent. Zeit. 1869 (p. 329 b. 367) zu berücksichtigen, ebenso die denselben bereits vorausgegangenen über mehrere parasitische Bienengattungen (Pasites, Phileremus, Biastes, Phiarus, Euglages, Ammobates, Epeolus, Epeoloides, Dioxys, Coelioxys und die beiden nur exotische Arten enthaltenden Gattungen Omachthes und Rhathymus), sowie über die Gattung Ceratina (ibid. p. 139—184). Dazu hat Schenck im nächsten Jahrg. derselben Zeitung (p. 104—107) Bemerkun-

---

1) Wenn der Verfasser z. B. (p. 63) A. nidulans F. und garrula Rossi, die beide als Synonyma von 4-fasciata angeführt sind, nicht zu unterscheiden vermochte, was mag er da nicht unter den 10 folgenden Varietäten alles zusammengeworfen haben? Wenn er ferner (p. 145 und 146) A. borealis Moraw. mit 4-maculata zu einer Art vereinigt, so hat er erstere sicher nicht gekannt. Die Beschreibung des ♂ von A. retusa L. (p. 173—4) enthält Merkmale, welche auf dasselbe nicht passen und auf eine Verwechslung oder Vermengung mit einer andern Art schließen lassen.

2) Die Verbindung von A. variaris und helvola zu einer Art ist z. B. ganz entschieden unrichtig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

gen veröffentlicht, auf welche Gerstäcker im Jahrg. 1872 (p. 293 u. f.) replizirte[1]).

Eine Bearbeitung der schweizerischen Anthidien hat Walter-Schmid in den Mittheil. d. schweiz. ent. Ges. Vol. III. p. 448 b. 475 geliefert, wozu eine kleine Berichtigung in Vol. IV. p. 199 enthalten ist.

(Schluß folgt.)

Hydrophilus piceus und aterrimus. — Im Anschluß an die Berichtigung der Beschreibung des Hydrophilus piceus L. und H. aterrimus Eschsch. vom Herrn Professor Dr. Doebner in Nr. 9 erlaube ich mir auf zwei Varietäten aufmerksam zu machen, die von mir in den Gräben von Sanssouci aufgefunden sind.

Beide Varietäten gehören zu piceus, da sie die zwei durchgreifenden Erkennungs-Merkmale: dachförmig gekielte Bauchringe und beim Männchen tiefe Aushöhlung des Mittelbrustkiels, die den Vorderrand nicht erreicht, besitzen.

Die erste Varietät zeigt nicht die Farbe der Stammform, ein grünliches Schwarz, pechschwarz, sondern ein reines nicht sehr glänzendes Schwarz, das noch tiefer wie das von aterrimus erscheint. Von oben gesehen, würde man diese Varietät für sehr große Stücke von aterrimus halten, vergleicht man aber die Stücke genauer damit, so findet man, daß das Schwarz sich durch geringeren Glanz und größere Tiefe auszeichnet. Die Größe der Geschlechter weicht nicht von der der Stammform ab.

Diese Varietät kömmt im Ganzen spärlich vor, doch habe ich im Laufe der Jahre mehrere Männchen und Weibchen gefangen. Ich möchte mir erlauben, dieselbe als Hydroph. piceus var. niger zu bezeichnen.

Die zweite Varietät, welche bis jetzt nur in einem Exemplare, Männchen, gefunden wurde, hat gleichfalls die tiefschwarze Färbung der ersten Varietät, zeigt aber eine, bei Wasserkäfern gewiß merkwürdige Abweichung in der Behaarung, es sind nämlich die Schenkelanhänge der Vorderhüften mit langen Zotten dicht bedeckt, so daß die Umrisse der Anhänge unter den Zotten fast ganz verloren gehen. Ebenso ragen zwischen den Gliedern der Fühlerkeule lange Zotten hervor.

G. Eichler,
Königl. Obergärtner u. Lehrer in Sanssouci.

1) Manche in diesen Bemerkungen berührte Punkte bedürfen wohl noch einer genaueren Prüfung; während ich mich aber bezüglich des Bombus martes und Proteus in Uebereinstimmung mit Schenck befinde, muß ich mich gegen eine Vereinigung der Andrena helvola und varians (wie bereits oben bemerkt), sowie gegen eine solche der Osmia caementaria und adunca entschieden aussprechen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Das Studium der Hymenopteren, Winke für Anfänger in diesem Zweige der Entomologie X 165-168